

## 03/2001: Jakobsweg Teil A; ein Stück Schwabenweg

Details zur Wanderung vom 05.03.2001

Zum Jakobsweg: Historisches.

Millionen von Pilgern sind seit dem Mittelalter über den Jakobsweg (besser: die Jakobswegen) nach Santiago de Compostela im nordwestlichen Spanien gegangen. Jacobus der Aeltere (der Bruder des Johannes), der eine Zeitlang auf der iberischen Halbinsel missioniert haben soll, erlitt 44 n.Chr. als erster Apostel den Märtyrertod. Sein Leichnam wurde gemäss der Legende im 6. Jh. auf einem von Engeln gelenkten Schiff nach Galicien überführt. Im 9. Jh. wurde das angebliche Grab von einem frommen Eremiten wieder entdeckt. Hoch zu Ross und mit dem Schwert in der Hand soll der Apostel sogar 844 bei Clavijo zum entscheidenden Sieg über die Mauren beigetragen haben. Der Jakobskult war geboren, Jakob`s Grab wurde zum Wallfahrtsort. Santiago de Compostela erreichte unter den drei grossen Wallfahrtsorten im Hochmittelalter einen bedeutenderen Stellenwert als Rom und Jerusalem. Zwischen dem 12. -15.Jh. zogen jährlich über eine halbe Million Pilger über die Pilgerwege. Die Kunde von Jacobus als Streiter für die christliche Sache verbreitete sich schnell auch jenseits der Pyrenäen und Alpen. So «furen zu Sant Jacop» 1070 auch Graf Eberhard VI von Nellenburg, der Stifter des Klosters Allerheiligen, und seine Frau Ita, weil «baidu Sant Jacobus so lieb hatten». Anschliessend trat Graf Eberhard ins Kloster Allerheiligen ein.

Routen.

Es bildeten sich bald einmal fixe Routen heraus, denen entlang man Kapellen, Kirchen, Klöster, Herbergen und Hospitale baute. Steinkreuze wiesen den Weg. Einiges davon ist bis heute erhalten geblieben und prägt das Landschaftsbild. Neben der privaten und kirchlichen Gastlichkeit - Beherbergung und Versorgung der Pilger war christliche Pflicht - entstand auch ein kommerzielles Herbergswesen, der Anfang des Tourismus. 1987 wurde der Camino de Santiago zur europäischen Kulturstrasse ernannt.

Mehrere Wegvarianten aus Oesterreich und Süddeutschland sind bekannt, die quer durch die Schweiz führten, sich gegen Westen sammelten, um sich dann mit den französischen Wegen zu vereinen. Vier wichtige Chemin de St.-Jaques führten durch Frankreich: Die Via Touromena mit den Ausgangspunkten Paris und Tours, die Via Lemosina, die in Vézelay begann, die Via Podiensis, von Le Puy ausgehend, und die Via Tolosana mit Sammelpunkt St.-Gilles. Die drei ersten Stränge vereinigten sich in Ostabat, am nördlichen Pyrenäenfuss, von wo aus man über den Pass von Roncesvalles nach Spanien gelangte. Die letztgenannte Strasse querte die Pyrenäen im Pass von Somport. Alle Wege kamen an der Puente la Reina bei Estella, westlich von Pamplona, zusammen, von wo der Pilgerweg einheitlich durch Nordspanien via Burgos und Leon nach Galicien verläuft. Die obere Strasse führte aus Süddeutschland - daher auch Schwabenweg genannt - in beinahe gerader Linie quer durch die Schweiz. Erster Fixpunkt der Schweizer Pilgeroute ist die Kapelle oberhalb Kreuzlingen - Bernrain. Von da sind es ca. 1950 km bis Santiago. Der bekannteste Weg (natürlich gab es auch div. Varianten) führte über Märstetten - Kaltenbrunnen - Affentrangen - Tobel - Sirmach - Fischingen - Hulftegg - Wald - Schmerikon - Rapperswil - Etzelpass nach Einsiedeln und weiter über die Haggeneegg - Brunnen - Stans - Sarnen - Brünig - Brienz - Interlaken - Beatushöhlen - Spiez - Amsoldingen - Rüeggisberg - Tfers - Fribourg - Payerne - Lucens - Moudon - Lausanne nach Genf. Von da erreichte er via Chambéry, Voiron, Isère-Tal, Valence bei St. Gilles die Via Tolosana. Eine Variante führte von Genf via Lyon nach Le Puy zur Via Podiensis. Die niedere Strasse stellte entsprechend die Verbindung aus dem Raum Aachen / Niederlande mit der Via Touromena in Paris her.

Der Jakobspilger.

Kleidung und Ausrüstung mussten einen Pilger kennzeichnen, damit er in den Genuss von Privilegien (Beherbergung, Zollbefreiung) kam: Breitrempiger Hut, langer Mantel, Pilgertasche und Pilgerstab waren die wichtigsten Attribute; als Ausweis für die absolvierte Pilgerfahrt und später allgemeines Symbol für Jakobspilger diente die Jakobsmuschel. Im 13.Jh. wurde dieses Pilgerbild auf den Apostel Jacobus selber übertragen. Er wird oft auf diese Weise dargestellt.

Jakobsdarstellungen.

Sie sind so häufig wie nach ihm benannte Kirchen und Kapellen. Als Beispiele seien erwähnt: In der Mauritiusrotunde am Münster zu Konstanz findet sich im Ziergiebel auch eine Jakobusfigur, im rechten Arm ein Bündel Pilgerstäbe, im linken einige mit der Jakobsmuschel besetzte Pilgertaschen. Die Jacobus-Statue im Museum für Kunst und Geschichte in Fribourg stand ursprünglich im Spital von Fribourg. Eine sehr realistische Darstellung ist im Chorgestühl der reformierten Kirche von Moudon zu finden.

Entlang unserem Weg ist neben der Wallfahrtskapelle St. Konrad ob Bernrain auch die Jakobskirche von Märstetten erwähnenswert. Unterwegs trifft man auch immer wieder auf Flurnamen wie Pilgerhof, Pilgerweg etc..

Im anschliessenden Wegabschnitt folgen die Jakobskapelle in Kaltenbrunnen, dann die ehemalige Johanniter-Komturei in Tobel, einst Unterkunft für wohlhabendere Pilger. Im Wald bei Tobel ist die alte Pilgerstrasse als Hohlweg schön erhalten. Der Gasthof zum Engel in Sirnach ist eine ehemalige Pilgerherberge. Vor dem steilen Anstieg zum Hörnli konnten sich die Pilger in den Herbergen des Klosters Fischingen, gegründet 1133, nochmals stärken.

Jakobslied: Ausschnitt.

«So ziehen wir durch Schweizerland ein,  
sie heissen uns gottwilikum sein  
und geben uns ir speise  
Sie legen uns wol und decken uns warm,  
die strassen tun sie uns weisen.»

Quellen:

div. Zeitungsartikel, Prospekte etc.

HARD.G.: Erdkunde, 4/1965.